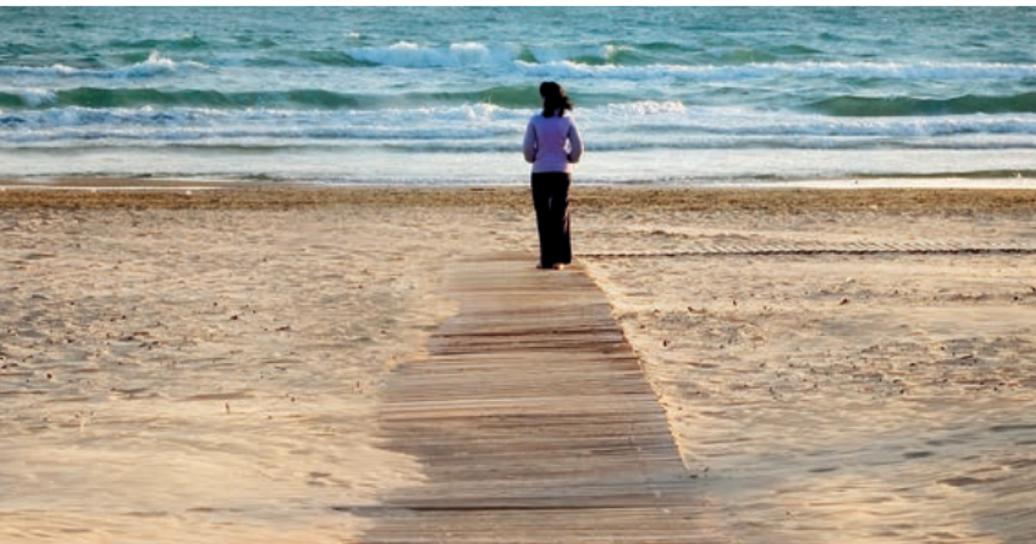


Bundesverband
evangelische
Behindertenhilfe



Verantwortung in der Region übernehmen – Soziale Psychiatrie in Zeiten von Umbrüchen

Psychiatrie-Jahrestagung 2015

15. bis 16. April 2015

Erkner bei Berlin

in Kooperation mit der

Diakonie 
Deutschland

Verantwortung in der Region übernehmen – Soziale Psychiatrie in Zeiten von Umbrüchen

In der Sozialpsychiatrie spielt(e) der Gedanke der regionalen Pflichtversorgung, der Selbstverpflichtung der Leistungserbringer und der Leistungsträger, eine wichtige Rolle: alle Menschen mit psychischen Erkrankungen – unabhängig von der Art, Schwere und Dauer ihrer Erkrankung – sollen in der Gemeinde behandelt und unterstützt werden. Die Ausgestaltung der dafür erforderlichen Unterstützungsangebote soll(t)e dabei von denjenigen ausgehen, die am meisten von sozialer Ausgrenzung bedroht sind.

Wie sieht es mit der Umsetzung dieses normativen Anspruchs aus? Dienste und Einrichtungen der Sozialpsychiatrie unterliegen zunehmend marktwirtschaftlichen Regulierungs- und Deregulierungstendenzen, die eher Konkurrenz schüren und eine verbindliche und vertrauensvolle Kooperation vor Ort erschweren. Der ökonomische Druck und vermeintliche Sparzwänge verstärken die Tendenz, Konzepte für Personengruppen zu entwickeln, bei denen es sich finanziell lohnt. Neue Steuerungsmodelle der Leistungsträger verändern die Rollen der beteiligten Akteure nachhaltig und stellen das Selbstverständnis der freien Träger als zivilgesellschaftlicher Mit-Akteur in Frage.

Die anstehende Reform der Eingliederungshilfe wie auch die Reform der psychiatrischen Krankenhausfinanzierung beeinflussen die Rahmenbedingungen sozialpsychiatrischen Handelns in einer noch nicht absehbaren Art und Weise und tragen momentan zur Verunsicherung bei.

Parallel zu diesen Entwicklungen wird in der Debatte um die Inklusion ein hoher menschenrechtspolitischer und zivilgesellschaftlicher Anspruch formuliert: Für Selbstbestimmung, gleiche Rechte sowie die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft auch aller Menschen mit Behinderung.

Im Rahmen der diesjährigen Psychiatrietagung möchten wir über folgende Fragen mit Ihnen ins Gespräch kommen: Werden der Staat bzw. die Kommunen ihrer Verantwortung gerecht, eine inklusionsfördernde Gesellschaft zu schaffen und welche Rahmenbedingungen sind hierfür erforderlich? Welches Selbstverständnis/Profil bestimmt das Handeln der sozialpsychiatrischen Dienste und Einrichtungen? Agieren sie als Wettbewerber eines expandierenden und konkurrenzorientierten Marktes oder übernehmen sie Verantwortung für gesellschaftliche Prozesse und Verhältnisse? Und wie verhalten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern? Lassen sie sich von der Not(-lage) und dem seelischen Leid der Anderen noch berühren und wie können sie bei all den Widersprüchen ihre eigenen Grenzen selbstverantwortlich wahrnehmen? Welche Rolle kommt den Bürgerinnen und Bürgern zu? Bringen sie sich aktiv in die Gestaltung eines inklusiven Gemeinwesens ein und welches Instrumentarium wird hierfür benötigt? Denn Inklusion ereignet sich immer nur in der alltäglichen Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung.

Und nicht zuletzt: Wie lassen sich die verschiedensten Prozesse von Anfang an partizipativ und unter wirksamer Beteiligung der Betroffenen organisieren?

Wir laden Sie herzlich ein, diese spannenden Themen mit uns auszuloten und freuen uns auf Ihre aktive Teilnahme an der Psychiatrietagung 2015.

Bei der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer wird ein Antrag auf Akkreditierung als Fortbildung gestellt.

Mittwoch, 15. April 2015

Tagesmoderation: Dr. Katharina Ratzke, Berlin

bis 13.00 Uhr Anmeldung und Mittagessen

13.00 Uhr Begrüßung und Einführung
Wolfgang Bayer, Hamburg

13.30 Uhr Psychiatrie in regionaler Verantwortung –
Visionen und Widersprüche
Prof. Ingmar Steinhart, Bielefeld

14.15 Uhr Der Verantwortung verpflichtet –
sich berühren lassen und dabei Grenzen
wahrnehmen
Prof. Sigrid Graumann, Bochum

14.45 Uhr Wie gemeindepsychiatrische Träger
regionale Verantwortung übernehmen
Prof. Jürgen Armbruster, Stuttgart

15.15 Uhr Kaffeepause

15.45 Uhr –
17.15 Uhr Ohne regionale Verantwortung
keine Soziale Psychiatrie
Podiumsdiskussion mit fishbowl:
Prof. Jürgen Armbruster, Edda Bräunling,
Gerrit Fuhs, Susanne Morgenstern, Prof. Ing-
mar Steinhart, Dr. Christa Widmaier-Berthold
und TeilnehmerInnen aus dem Publikum
Moderation: Bettina Jahnke, St. Augustin

17.30 Uhr –
19.00 Uhr „Themen-Session“ – Die Teilnehmenden
treffen sich in Gruppen zu von ihnen
benannten Themen. Themen bitte bereits
mit dem Anmeldeformular oder bis spätes-
tens 17.00 Uhr diesen Tages beim Modera-
tor anmelden.
Moderation: Ulrich Nicklaus, Berlin

19.00 Uhr Abendessen

Donnerstag, 16. April 2015

Tagesmoderation: Dr. Johannes Peter Petersen, Rendsburg

- 8.30 Uhr Das Inklusive Theater - B-Rührung
Frank Radüg, Frankfurt/Oder
- 9.00 Uhr Rückmeldungen aus den Themensessions
Ulrich Nicklaus, Berlin
- 9.15 Uhr Psychiatrie regional planen und gestalten –
eine Verantwortung der Städte und
Landkreise
Dr. Christa Widmaier-Berthold, Stuttgart
- 9.50 Uhr Psychiatrische Kliniken in der regionalen
Pflichtversorgung – Selbstverpflichtung und
Kooperation aus Verantwortung
Prof. Martin Heinze, Rüdersdorf,
Prof. Arno Deister, Itzehoe
- 10.30 Uhr Kaffeepause
- 11.00 Uhr – **Arbeitsgruppen zum Thema:**
13.00 Uhr ...in der Verantwortung

AG 1

Der Verantwortung verpflichtet –
sich berühren lassen und dabei Grenzen
wahrnehmen

Prof. Sigrid Graumann, Bochum

AG 2

Für sich selbst Verantwortung übernehmen –
Empowermentprozesse fördern

Bettina Jahnke, St. Augustin

AG 3

Regionale Pflichtversorgung –
wirklich für alle?

Matthias Rosemann, Berlin

AG 4

Psychiatrische Kliniken in der regionalen
Pflichtversorgung – Selbstverpflichtung und
Kooperation aus Verantwortung

Prof. Martin Heinze, Rüdersdorf,
Prof. Arno Deister, Itzehoe

AG 5

Teilhabe fördern – Städte und Landkreise
auf dem Weg und in der Verantwortung

Rosel Tietze, Stuttgart

Dr. Christa Widmaier-Berthold, Stuttgart

AG 6

Der Beitrag der Werkstatt zur inklusiven
Teilhabe am Arbeitsleben-Etikettenschwindel
oder echte Realisation?

Anton Senner, Hamburg

AG 7

Betreuer in der Verantwortung – Betreu-
ungsrechtliche Möglichkeiten zur Realisie-
rung regionaler Hilfen

Ralf Sattler, Ludwigshafen

AG 8

Kulturelle Teilhabe ermöglichen –
Erfahrungen aus der theaterpädagogischen
Arbeit

Susanne Morgenstern, Frank Radüg,
Frankfurt/Oder

13.00 Uhr Mittagessen und Kaffee

14.00 Uhr Soziale Psychiatrie und Community
Organizing – sozioethische Überlegungen
Prof. Andreas Lob-Hüdepohl, Berlin

14.45 Uhr Sozialpsychiatrie in Zeiten von Umbrüchen –
ein Blick zurück nach vorn
Prof. Eckhard Giese, Erfurt

15.30 Ende der Fachtagung

Es referieren und moderieren

Armbruster, Prof. Dr. Jürgen, Evangelische Gesellschaft
Stuttgart, Stuttgart

Bayer, Wolfgang, Stiftung Das Rauhe Haus, Hamburg

Bräunling, Edda, Journalistin und Angehörige, Strausberg

Deister, Prof. Dr. Arno, Klinikum Itzehoe, Zentrum für
Psychoziale Medizin, Itzehoe

Fuhs, Gerrit, Peer Berater, Groß Lindow

Giese, Prof. Dr. Eckhard, Fachhochschule Erfurt, Erfurt

Graumann, Prof. Dr. Sigrid, Evangelische Fachhochschule
Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum

Heinze, Prof. Dr. Martin, Immanuel Klinik, Abteilung für Psy-
chiarie, Psychotherapie und Psychosomatik, Rüdersdorf

Jahnke, Bettina, Journalistin, EX-IN-Trainerin, St. Augustin

Lob-Hüdepohl, Prof. Dr. Andreas, Berliner Institut für christli-
che Ethik und Politik, Berlin

Morgenstern, Susanne, Wichern Wohnstätten und soziale
Dienste, Frankfurt/Oder

Nicklaus, Ulrich, Bundesakademie für Kirche und Diakonie,
Berlin

Petersen, Dr. Johannes Peter, Diakonisches Werk
Schleswig-Holstein, Landesverband der
Inneren Mission e. V., Rendsburg

Radüg, Frank, Theater Frankfurt/Theater im Schuppen e. V.,
Frankfurt/Oder

Ratzke, Dr. Katharina, Diakonie Deutschland –
Evangelischer Bundesverband, Berlin

Rosemann, Matthias, Träger gGmbH, Berlin

Sattler, Ralph, Betreuungsverein Ludwigshafen im Diakoni-
schen Werk Pfalz e. V., Ludwigshafen

Schütz, Elisabeth, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz e. V., Berlin

Senner, Anton, Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg

Steinhart, Prof. Dr. Ingmar, Stiftung Bethel, bethel.regional,
Dortmund

Tietze, Rosel, Stadt Stuttgart, Sozialamt, Stuttgart

Widmaier-Berthold, Dr. Christa, Verteterin des Landkreistags
Baden-Württemberg, Stuttgart

Kosten

Der Tagungsbeitrag beläuft sich auf EUR 297,00 pro Person und setzt sich zusammen aus Unterkunft und Verpflegung (inkl. Mahlzeiten, Kaffeepausen) EUR 113,00 pro Person und Tagungsgebühr EUR 184,00 pro Person

Für Psychiatrie-Erfarene wird ein begrenztes Kontingent von 6 Plätzen mit ermäßigtem Tagungsbeitrag in Höhe von EUR 40,00 angeboten.

Der Tagungsbeitrag ist nach Erhalt der Rechnung, die zusammen mit der Anmeldebestätigung zugeschickt wird, zu entrichten bis spätestens 1.4.2015

Nach erfolgter Anmeldebestätigung und Rechnungsstellung wird im Fall einer Stornierung der Betrag von EUR 25,00 erhoben. Dazu kommen evtl. anfallende Stornogebühren der Tagungsstätte.

Bei Absagen innerhalb der letzten sieben Tage vor Tagungsbeginn ist der volle Tagungsbeitrag zu entrichten.

Die Abmeldung hat rechtzeitig schriftlich bei der BeB-Geschäftsstelle zu erfolgen.

Die volle oder teilweise Rückerstattung des Beitrages wegen Nichtteilnahme, nicht eingenommener Mahlzeiten o. ä. ist nicht möglich.

Tagungsstätte

Bildungszentrum Erkner
Seestr. 39 | 15537 Erkner
Telefon 03362/769-0
Fax 03362/769-909
E-Mail empfang@bz-erkner.de
Internet www.bz-erkner.de

Unterbringung

in Einzelzimmern im Bildungszentrum Erkner

Anmeldung

bis spätestens 4.2.2015

auf beiliegendem Formular an die Geschäftsstelle des BeB, Invalidenstraße 29, 10115 Berlin oder per Fax: 030/83 00 12 75.

Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Die Anmeldung ist verbindlich und wird schriftlich bestätigt. Die Workshops sind hinsichtlich der Teilnehmer/innen-Kapazität begrenzt; der Veranstalter behält sich Umbuchungen vor.

Mit der Anmeldung erkennen Sie unsere Geschäftsbedingungen an.

Anreise

per Bahn

Ab Hauptbahnhof mit dem Regionalexpress RE 1 in Richtung Frankfurt (Oder) bis Bahnhof Erkner. Der RE 1 verkehrt halbstündlich, Fahrtzeit ca. 30 Minuten.

per Flugzeug – Berlin-Schönefeld

Ab Flughafen mit der S-Bahn-Linie S9 bis Bahnhof Ostkreuz. Von dort mit der S-Bahnlinie S3 bis Erkner. Die S-Bahnen verkehren tagsüber 10-20 minütig, Gesamtfahrtzeit ca. 60 Minuten. Oder mit dem Airportexpress RE 7 oder RB 14 bis Ostbahnhof und von dort mit dem RE 1 bis Erkner, Gesamtfahrtzeit 55 Minuten. Oder Taxi vom Flughafen, Fahrtzeit ca. 30 Minuten.

per Flugzeug – Berlin Tegel

Ab Flughafen mit dem Bus TXL bis Berlin-Hauptbahnhof. Von dort mit dem Regionalexpress RE 1. Der RE 1 verkehrt halbstündlich, Gesamtfahrtzeit ca. 60 Minuten.

mit dem Auto

Auf dem östlichen Berliner Autobahnring (A10) bis Ausfahrt Erkner/Berlin-Köpenick. Von hier fahren Sie etwa 2 Kilometer bis zum Bildungszentrum Erkner. (siehe Skizze)

Organisation

Dr. Katharina Ratzke,
Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband
Katrin Leniger, BeB
BeB-Geschäftsstelle
Invalidenstraße 29, 10115 Berlin
Tel.: 030/83 001-271
Fax: 030/83 001-275
E-Mail: leniger@beb-ev.de
Internet: www.beb-ev.de

Veranstalter

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB)
in Kooperation mit der Diakonie Deutschland –
Evangelischer Bundesverband.

Haftung

Der BeB haftet gegenüber den Teilnehmer/innen bei Unfällen, Verlusten oder Beschädigungen ihres Eigentums nicht, es sei denn, der Schaden wurde von den Mitarbeiter/innen des BeB schuldhaft verursacht.

